

ORDINAR

Zeitung/

Auß unterschiedlichen Orthen waß
sich neulicher Zeit in

Polen und Preußen

Denckwürdiges begeben und zu getragen

Dem auch beygefüget

C O P I A

Eines

Gewissen Schreibens

Auß

W A R S C H A W

Umbstendlich in sich haltende den March der
Ragobischen Völcker/ und wie die VorTroupen von
dem Herrn Obersten Szembergk zwischen
Przemisk und Iarislaff totaliter und
glücklich ruiniret worden.



Anno M. DC. LVII.

Aus Königsberg vom 23. Martij.

Bey dieser Post kan dem Herren nichts sonderliches vor diese Zeit berichten/ als daß der Moscowitishe Abgesandter noch alhie auffgehalten wirdt/ wiewoll er täglich fast umb seine Abfertigung dränglich an helt wie man aber vermeinet/ soll er ehstes Tages abgefertiget werden; Mit was Contentement dieses geschehen wirdt steht unsseig zu berichten. Hr. Baron von Schwesrin und Doct. Jena werden auch mit ehstem vom Könige in Schweden wieder anhero zurück erwartet/ wie man davor helt mit weit besserer Declaration desselben/ als vor diesem/ den Frieden in diesen Landen betreffende. Hr. Saphia Littawischer Ober Feldt Herr/ hat seine Völcker im Johannesburgischen bey Wanschoß zusammen gezogen/ welche im Goldappischen widerumb anfangen zu sungen. Herr Czarnecky hat bißhero hinter Thorn umb Pac-Koetz mit seiner Armee gelegen/ soll aber von dannen nach der Masawerts gerückt sein/ dürfte woll leichtlich unsere Grenzen wiederumb ersuchen. Herr Gonsiewski hat abermals einen gar freundlichen Brieff an seine Churfürstliche Durchläuchtigkeit abgehen lassen/ welcher sich jezo mit einem ziemlichen Corpo an der Liefländischen Grenzen befinden soll/ woselbst er außs newe einige Schwedische Völcker so aus Riga auß gangen attrapiret und geschlagen. Der König von Schweden ist von Marienburg nach Thorn gangen/ man vermeinet zwar er werde von dannen hinauff nach Pohlen/ dem Ragotzi entgegen gehen/ von welchem der König von Schweden an seine Churfürstliche Durchleuchtigkeit berichtet. Als wenn der Ragotzi Lemberg schon erobert und Sambor ausgehawen habe; woran dan noch bey vielen dieses Orts sehr gezweifelt und vor ein Spiegel Gefecht vielmehr gehalten wirdt. Man hat vor diesem aus Danzig berichtet/ als wan die Schweden zu Rantzionirung ihrer Gefangenen auff Brebbin eine zimliche Summa Geldes solten den Danzigern erlegt haben/ welches aber alhier von der Schwedischen Partey hart verleugnet wirdt/ nicht anders als wan die Haupte

Haupt Sache darauß beruhete/ welches wir doch besser wissen/ und ist zuverwundern daß man sich mit so geringen Dingen bemühet schön zu machen.

Auß Danzig vom 27. Martij.

Waß massen der Höchste Gott die Feindelichen Anschläge der Schweden/ in Versenkung der Weichsel beym Haupte/ und Durchstechung des Weichsel Dammes bey Reesemarc nach dem Danziger Werder zu / in Meinung / dieser Stadt dadurch den eussersten Schaden und Abbruch zuthun/ wie Er aber Menschliche Vernunft zu nichte gemacht/ und dieselbe einen weit andern Aufschlag als das Gegentheil vermeinet gewisßen lassen/ wird ohne zweiffel Räniglich dieser Verther schon Kunde sein In dem nicht allein das Wasser auß der Weichsel welches dieß Vor Jahr gar gering gewesen/ nicht weit sich ergiessen können/ sondern auch gemachlich binnen Dammes ohne einigen Schaden der Unterthanen abgeleitet worden. Dahero dan die neulich aus Königsberg unterm dato vom 16. Martij auß gegebene Wochentliche Europæische Zeitung; Daß nemlich das Wasser im Werder solche überhandt genommen/ daß es fast einen Maß hoch durch gehendt stehe / alle Kirchen und Häuser verderbet/ und die Obrigkeit der Stadt Danzig neue Graben und zwey Mühlen vorm Lang gartschen Thore auß Noth haben müssen sehen lassen/ das Wasser damit auß zumahlē/ welches alles sonder grunde uñ weroheit ist/ nur daß die Wiedewertige Parthey den benachbarte Völkern hiedurch einen blauen Dunst machen wollen. Waß das Tieff betrifft im Danziger See Hafen/ zur Weichsel Münde / so ist dasselbe zu dieser Zeit so gut als es lange nicht gewesen/ helt über 8 Schu tieff Wasser/ und ist Gott davor zu dancken/ daß Er der Wiedewertigen Willen sich nicht gefallen lassen/ worauß zu schliffen waß die falschen Zeitungen auff sich haben/ als wehre selbtiges Tieff so vereschlemmet daß niemand mehr auß oder einkommen könnte/ davor uns der gütliche Gott in Gnaden behütete/ und dem Feinde sein Vorhaben nicht gelingen lassen wolle; Der Französische Gesandter
Monfieur

Monſieur de Lombres iſt den 23. dieſes von hier zu Ihre Königl. che Majestät von Pohlen gereiſet / man vermeinet daß er mit ſonderlicher Reſolution des Königes von Schweden dahin gehe / ob noch Mittel können gertoffen werden / zum gewünſchten Frieden / worzu Gott Gnade verleihen wolle. Neulich hat eine Parthey unſerer Völcker von 70 Pferden ungeſehr / ſo auß Puzigk gangen auff etliche Compagnien Schweden rencontrirer / friſch auff dieſelben loß geſetzt und mit der erſten Salbe baldt 15. Mann der Schweden gefellet / weil die Schweden aber ihnen zu mächtig gewesen mit Verluſt ungeſehr 6. oder 7. Mann / ſich in Puzigk reterirer.

Breſlawer Brieffe ſo durch geſtrige Poſt an unterſchiedliche gewiſſe Kauffleute alhier gekommen / melden einhellig; Daß der Cron Marſchall Herr Lubomirski nach dem er mit ſeiner Armee die Belagerung vor Kraſaw umb gewiſſer Urſachen halben / aufgehoben / und dem Ragozki entgegen gegangen / deſſen Vortrob der Ungarn angetroffen und zwiſchen Jarislaw und Przemisl. deſſelben ein gut Theil erleget / etliche Standarten erobert / welche er auch Ihr Majestät dem Könige nach Czenſtochow ſoll geſchickt haben / den Reſt in die Flucht gebracht / unnd ſollen viel derſelben / in den Strömen und groſſen Waſſern / daſelbſt erſoffen ſein. Sambor ſo wol als Lemberg ſollen noch in Salvo ſein / ob zwar groſß Geſchrey von Schwediſcher Seiten daſelbſt gemachet wirdt / als wehre Lemberg gewiſſe erobert / und Sambor auß gehawen / wie auch Zamosc belägert / woran doch in Warheit nichts iſt; Waß zu Königsberg außgeſprenget worden / daß zu Danzig ein Quackſalber den Leuten vor die böſe Luſt Pulver verkaufft hette / davon ſie raſſend worden / iſt ein Boßhafftig Gedicht. Dieſes iſt geſchehen / daß ein einfeltiger gemeiner Mann von einem Gardinirer ein ſtück Elleboro oder Nieſe Wurzel bekommen / welches Er mit einem von ſeiner Geſellſchaft getheilet und auff geſſen. Davon ſie beyde nach etlichen Stunden im Haubt irre geworden / und der eine endlich davon geſtorben iſt / daß iſt das groſſe Wunder / welches den

den Bogen von glaubwürdiger Relation Zufällen mit ob gemelten
Stamenten verbessert/ hat müssen angefüget werden / ist auch ver-
muthlich daß die andern Stuck von Neuschlemberg und dem Ra-
gozischen Progreß eben so viel Glauben haben werden:

C O P I A eines Schreibens aus Warschau

vom 15. Martii.

Unsern Zustand dieser Orthen betreffende / ist sel-
ber Gott sey Lob noch zimlich / und ist an Zufuhr
und Victualien in allem genugsam und gar kein Man-
gel / hiesige Stadt ist auch mit guter Besatzung auch
rund umbher mit Pallisaden wohl versehen / was noch
ferner zur Defension nötig / daran wird täglich starck ge-
arbeitet. Man hat eine zimliche Zeit hero viel von der
Ragozischen Völkern Anzug hin und wieder geredet /
weßwegen dan auch zimliche Furcht entstanden / ver-
mercken aber jezo daß es mehr im Geschrey als in der
That selbstien bestehe / und haben wir gewisse Nachricht
erhalten / daß nach dem die Ragozischen vor Sambor
gewesen / und nichts alda ausgerichtet haben / sondern
zimlich Volck davor sitzen lassen / und davon abziehen
müssen / worauff sie dan ferner nacher Przedbors ein
schlechtes Städtlein gegangen / woselbst sie imgleichen
unverrichter Sachen abziehen müssen / alda sie auch
ebener massen zimlichen Schaden erlitten. Zwischen
Przemisl und Jarislaf ist es denn Ragozischen sehr un-
glücklich ergangen / indem eine Parthey von 3000. Pfer-
den

den unterm Commando des General Kili Janus, vor-
aus gangen / so balde aber der Cron Marschall Herr
Lubomirski hievon gewisse Kundtschaft erhalten / hat
er den Herren Szemberck mit 8. Fahnen aus com-
mandiret / welcher glücklich auff sie getroffen / selbige
totaliter geschlagen / viel an das Wasser getrieben / und
seind bey 400. in dem Fluß ersoffen / ob gedachter Gene-
ral Kili Janus ist gefenglich eingebracht / die abgenom-
menen Fahnen der Siebenbürger seind Ihr Königl.
Majestät nach Czenstochowa gesandt worden /
sonsten hat der Feind auch nach Lemberg gesandt /
und von ihnen begehret daß sie sich accommodiren
soltten / welche aber ihnen zur Antwort werden lassen / sie
hätten albereit ihren Herrn / welchem sie auch verbun-
den wehren mit Eidt und Pflicht / von welchem sie
auch im geringsten keines Weges abweichen wolten ;
Vor Zamole hat er auch nichts tentiren dürfen / weil
er schon gesehen waß er vor Przedbors außgerichtet /
wie aber die gemeine Rede gehet / soll er seinen March
nacher Crakaw werts nehmen / daselbst ihm dan auch
die unserigen auff passen / weil sich alles in der Grohne
samlet und Ihr. Königl. May. mit Macht zu ziehen.
Es ist auch gewisser Bericht alhier an unsern Coman-
danten einkommen ! daß sich die Convocation zu Gzē-
stochowa glücklich geendiget / und soll einhellig geschlos-
sen seyn ihr eusserstes jezo daran zu setzen / und bis auff
den letzten Mann bey Ihr Majest. zu stehen / wie sie sich
dan wieder auffß new verschworen / und soll albereit ein
großes

großes Volk bey Ihr Majest. ankommen seyn/ weswegen dann Ihrer Königl. Majest. Aufbruch ehester Tag geschehen soll/ der den auch jezo albereit wird insweret gerichtet seyn. Die Völker aus der Ukraine seynd auch albereit bey Ihr Majest. ankomen/ die Keusische/ Sendomirsche und Lublinsche Powiaten/ sollen sich unter Lublin zu Belzie sammeln/ welche der Herr Woyewoda Kiowski führen soll. In Masuren sitzt alles zu Pferde/ was nur kan und sie auffbringen können/ und gehen Ihr Königl. Majest. entgegen (weil sie in Erfahrung komen daß die Schweden sich hinauffwerths machen sollen) dürfte also Ihr Majest. eine solche ansehnliche Armee zusammen bringen/ als diese Zeithero niemahlen in Pohlen gewesen/ sonderlich weil die ruinirten Edelleute numehr desperat spielen/ und lieber sterben als sich unter die unleidliche Schwedische Gewalt geben wollen. Gott gesegne Ihr Königl. Maj. Waffen wider Ihre Feinde/ und stehe dero gerechten Sache in Gnaden bey.

Gestern reisete alhier Ihr Gnaden Herr Zawisza Nominatus Episcopus Vilmensis durch/ welcher in Gesandtschaft nacher Muskowien geht/ kam von Ihr Majest. von Gzestochowa und hat völlige Macht mit dem Moskowiter zu tractiren/ welcher uns dan alhie von jetzigem Zustande der Chrono weitläufftig berichtet/ wir hoffen es werde den Schwedischē wie vorm Jahr in Pohlen ergehn/ nicht zweiffelnde sie diesen March be-
reuen

reuen werden / welches dan die Zeit in kurzem lehren
wird. Die Littawische Armee so woll unterm General
Sapiha (welcher den Schweden von hinten nachgehen
dürffte) imgleichen auch die Armee unterm General
Gasiowski stercken sich noch täglich mehr und mehr ;
Der General Czarnecki wird die Völcker so bey
Ihr. Mai. seyn commandiren und führen:

Die Cosaken liegen annoch
ganz stille.

